




16. MÄRZ 2025

VERWANDLUNG LK 9,28-36

AUFBRUCH IN EINE NEUE MENSCHLICHKEIT

Der Evangelist Lukas lässt keinen Zweifel daran aufkommen: Um richtig in dieser Welt leben zu können und eine Wandlung des Menschlichen vom Dunkel ins Licht initiieren zu können, muss man die Erfahrung selbst gemacht haben, die ein «gewandeltes» Leben hervorbringt. Die Durchdringung mit dem göttlichen Licht und der Wärme der Menschlichkeit, die von Gott ausgeht, gibt es eben ausschliesslich von Gott her. Die Bestimmung Jesu und unsere Berufung «bestimmen» sich von dort: Gott will sich uns mitteilen und mit uns die Menschheitsgeschichte von innen mit einem neuen Geist beseelen. Die Geschichte und den Wandlungsweg des Mose vor Augen, die Versklavung und Befreiung der Menschen aus Ägypten, wird für Jesus deutlich, dass es um eine ganz neue und umfassende Freiheit geht. Im Dialog mit Elija und seinem Ruf geht es um die Furchtlosigkeit eines Lebens, das sich nicht mehr gewalttätig gebärdet, sondern ganz auf Gott verlässt. Ihn vor Augen, begegnet Jesus die Unmittelbarkeit des Menschen gegenüber Gott und die daraus erwachsende, allen Gewalt anwendenden Mächten entgegenstehende Sanftheit, eines 100 % zugewandten Gottes. Der «Hauch des Propheten» wird Jesus von da an in seinem Lebensprogramm begleiten. Sein heiliger Geist wird Menschen verwandeln.

K. W. WOLF
ST GEORG
KÜSNACHT



VERWANDLUNG

DIE VERKLÄRUNG JESU: LK 9,28-36

28 Etwa acht Tage nach diesen Reden nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus beiseite und stieg mit ihnen auf einen Berg,¹ um zu beten.

29 Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes und sein Gewand wurde leuchtend weiß.

30 Und plötzlich redeten zwei Männer mit ihm. Es waren Mose und Elija;

31 sie erschienen in strahlendem Licht und sprachen von seinem Ende, das sich in Jerusalem erfüllen sollte.

32 Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen.

33 Als die beiden sich von ihm trennen wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste aber nicht, was er sagte.

34 Während er noch redete, kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie. Sie gerieten in die Wolke hinein und bekamen Angst.

35 Da rief eine Stimme aus der Wolke: Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.

36 Als aber die Stimme erklang, war Jesus wieder allein. Die Jünger schwiegen jedoch über das, was sie gesehen hatten, und erzählten in jenen Tagen niemand davon.

¹Die antike Anlage auf dem Tabor: Auch schon vor der jüdisch-christlichen Epoche wurde der Berg Tabor in anderen Kulturen erwähnt. In heidnischer Zeit verehrten die Kanaaniter ihren "Gott Baal" und ägyptische Inschriften im 13. Jahrhundert v.Chr. aus der Zeit des Pharaos Ramses II. erwähnen den Tabor. Nach dem babylonischen Exil war hier ein Turm in der langen Kette der Signaltürme, die den Juden in Babylon mit Hilfe von Feuersignalen den Beginn von Shabat und Feiertagen anzeigten. Binnen weniger Minuten legte so das Signal den Weg von Jerusalem bis ins Zweistromland zu den in Babylon Verbliebenen zurück. Im jüdischen Aufstand gegen die römische Besatzung hatten die Aufständischen hier einen Befestigungswall, den Josephus, als er noch auf der jüdischen Seite stand, hatte anlegen lassen. Ob der Berg der Verklärung Jesus wohl hier anzusiedeln ist?

VOM AUFBRUCH IN DIE MENSCHLICHKEIT

| | |
|--|---|
| | <p>Als ich ein kleiner Junge (von etwa 6 Jahren) war, gab es einen wunderbaren Tag für mich. Es war der Montag – der erste Tag in der Woche und mein Vater hatte frei. <i>Komm wir fahren nach Mannheim</i>, sagte er und ich strahlte.</p> <p>Man muss wissen, dass mein Vater lange und schwer krank und abwesend gewesen war. Aber jetzt hatte ich ihn wieder und war glücklich.</p> <p>Er fuhr auch nicht freiwillig nach Mannheim, sondern wir fuhren zur Ärztin und ihm wurde nach seiner schweren Lungenoperation das immer noch vorhandene Wasser im Brustkorb entzogen.</p> <p>Es war Glück für mich – wir hatten Zeit füreinander, konnten erzählen und zuhören. In der Begegnung verwandelte sich etwas zwischen uns. Noch heute ist der Ort verklärt – verwandelt – von wunderbaren Erinnerungen: die Strassenbahn.</p> |
| <p>28 Etwa acht Tage nach diesen Reden nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus beiseite</p> | <p>Der achte Tag ist der erste Tag der Woche – der Tag, an dem etwas wunderbares Neues beginnt. Es geht um einen Aufbruch. Jesus nimmt die Jünger mit in seinen Aufbruch mit dem Vater.</p> |
| <p>und (er) stieg mit ihnen auf einen Berg, um zu beten.</p> | <p>Es wird für die Jünger eine Erfahrung mit Jesus, die eine neue Art zu leben mit sich bringt.</p> <p>Der Berg ist für Lukas der Ort, an den Jesus sich immer wieder zurückzieht. Hier findet er sich selbst ganz vor Gott. Hier wird er sich von Gott her über sein Leben klar. Betend wird ihm eine innere Erfahrung zuteil. Eine Begegnung mit Gott dem Vater im Gespräch, die auch die Jünger ganz verwandeln wird.</p> |
| <p>29 Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes und sein Gewand wurde leuchtend weiß.</p> | <p>Im Hören und Sprechen mit dem Vater, im liebevollen Aufmerken und in der inneren Berührung mit ihm wird Jesus verwandelt. Er wird transparent für das Licht und die Wirklichkeit, die Kraft, die von Gott ausgeht.</p> |

DIE ERFAHRUNG MIT GOTT verändert einen Menschen.

Die Erfahrung der Nähe Gottes im Gebet ist eine Erfahrung die Jesus durchscheinend macht. Die Nähe Gottes ist in ihm, dem Sohn, für die Jünger spürbar. Es ist eine wirksame Gegenwart, die sein ganzes Leben durchstrahlt und den Menschen, die ihm begegnen, heilsam ist.

Manchmal ist im Gebet die Nähe Gottes wirklich spürbar. Es fühlt sich an, wie die Gegenwart eines Geheimnisses, das sich gar nicht genau beschreiben lässt. Ähnliche Erfahrungen muss Jesus als Mensch gemacht haben und müssen auch die Jünger gehabt haben. Sie haben sie als Erfahrung von Gottes sprechender Nähe beschrieben.

Wir werden durch Hören und Sprechen mit Menschen schon manchmal verändert – wie ich im Gespräch mit meinem Vater.

Mit einem Liebevollen Menschen zu sprechen, kann uns Ruhe wiedergeben. Wir finden zu uns selbst, können uns mitteilen, Fremdheit überwinden und können uns miteinander versöhnen. Dankbarkeit stellt sich ein.

Erst recht werden wir im liebevollen Aufmerken durch Gott verwandelt. Wer sich ihm hinhält, hört, lauscht, mit ihm spricht, dessen Leben bekommt eine Ausstrahlung. Höre, lausche, sei liebevoll aufmerksam und lass dich von Gottes Wärme erfüllen und du wirst liebevolle Wärme ausstrahlen.

Im Gebet können wir zur Ruhe kommen, wir finden zum Frieden, sind ganz bei uns selbst und mit unserem Leben versöhnt. Dankbarkeit wächst von innen zu. Manchmal inspiriert uns ein Gedanke und zeigt uns einen Weg, wo wir vorher verzweifelt.

Das ist etwas wunderbares im Austausch mit Gott, dass wir gerade das Schwere – selbst ein Leiden und den Schmerz, der so bedrohlich ist wie der nahe Tod – nicht aussen vor lassen dürfen, sondern geradezu direkt einbeziehen müssen.

30 Und plötzlich redeten zwei Männer mit ihm. Es waren Mose und Elija; 31 sie erschienen in strahlendem Licht und sprachen von seinem Ende, das sich in Jerusalem erfüllen sollte.

Mose und Elija erscheinen, die Auseinandersetzung mit deren Leben bringt für Jesus wesentliche und durchdringende Erkenntnisse mit sich. Jesus stehen schwere Tage in Jerusalem bevor. Wie kann er verstehen, was dort auf ihn wartet? Freiheit oder Tod? – Gewalt und Ende oder ein ungeahnter Hauch von neuem Geist und neuer Aufbruch unter seinen Freunden?

Mose hat etwas zu erzählen von Verwandlung aus seiner Biographie. Sein Leben erzählt von der Erfahrung: von den eigenen Eltern zweifach verstossen, zwar luxuriös in einem Palast, aber leidvoll als Fremder in der Fremde aufgewachsen zu sein. Er hat etwas zu sagen darüber, was es bedeutet, mit eigenen Händen ein Verbrechen an einem anderen Menschen begangen zu haben. Er hat jemand mit seinen eigenen Händen erschlagen und einen zweiten bedroht. Er ist selbst durch die Widerfahrnisse schwer traumatisiert. Er ist in der Folge vor sich selbst weggelaufen, bis das dornige Gestrüpp seines Lebens ihn eingeholt hat und Gott ihm eine dornige aber heilsame Wahrheit sagen durfte: Ich bin da. Lauf nicht mehr weg, geh zurück. Führe andere Menschen in die Freiheit, weil ich bin der ich bin und dich sende.

Als er die Erfahrung der brennenden Dornen seines Lebens, die brennen und nicht verbrennen mit Gott zusammenbringen kann und als aus dem brennenden Dornestrüpp seiner Biographie Gott anfängt zu sprechen: *Ich bin der Ich bin da* – wird er verwandelt und kann als Gewandelter zurück zum Ort seines Verbrechens und neu beginnen.

Elija kann etwas dazu sagen, wie es ist, wenn man fanatisch und mit Gewalt für eine Sache gekämpft und verloren hat. Wenn man über Leichen gegangen ist, weil man von etwas auch religiös so radikal überzeugt war, dass Menschen über die Klinge springen mussten.

Er begeht ein Massaker an Andersgläubenden. Daraufhin wird er vom König verfolgt. Er muss fliehen. Er sieht alles, was er wollte scheitern. Er fällt in ein Loch und in die Sinnlosigkeit. Er kann etwas von seiner Depression unter dem Ginsterstrauch erzählen, wo er lieber sterben, als weiterleben wollte. *Herr nimm mir das Leben, ich bin nicht besser als meine Väter.* Er wird unterwegs gestärkt von einem Raben und einem Engel, aber er versteht nicht, warum er gescheitert ist.

Schliesslich zieht er sich in die Berge Sinais zurück und noch tiefer in eine Höhle dort. Mühsam lernt er, dass Gott weder im gewaltigen Erdbeben, noch im Feuer, noch im Sturm begegnet. Einzig in der Sanftheit, wie in einem sanften Windhauch. Gott ruft ihn aus seiner Höhle heraus: Komm heraus Elija, stell dich. Stell Dich Deinem Leben und geh nach Damaskus zurück Dich Deinem Leben für andere Menschen auf neue Weise zu widmen. Auch er kann verwandelt umkehren auf seiner Flucht vor sich selbst und vor seinem Gott, und geht zurück nach Damaskus, um seine Berufung zu leben.

Der Evangelist Lukas lässt keinen Zweifel daran aufkommen: Um richtig in dieser Welt leben zu können und eine Wandlung des Menschlichen vom Dunkel ins Licht initiieren zu können, muss man die Erfahrung selbst gemacht haben, die ein «gewandeltes» Leben hervorbringt. Die Durchdringung mit dem göttlichen Licht und der Wärme der Menschlichkeit, die von Gott ausgeht, gibt es eben ausschliesslich von Gott her.

Die Bestimmung Jesu und unsere Berufung «bestimmen» sich von dort: Gott will sich uns mitteilen und mit uns die Menschheitsgeschichte von innen mit einem neuen Geist beseelen. Die Geschichte und den Wandlungs-Weg des Mose vor Augen: die Versklavung und Befreiung der Menschen aus Ägypten, wird für Jesus deutlich, dass es um eine ganz neue und umfassende Freiheit geht.

32 Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen. 33 Als die beiden sich von ihm trennen wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste aber nicht, was er sagte.

Im Dialog mit Elija und seinem Ruf geht es um die Furchtlosigkeit eines Lebens, das sich nicht mehr gewalttätig gebärdet, sondern ganz auf Gott verlässt. Ihn vor Augen, begegnet Jesus die Unmittelbarkeit des Menschen gegenüber Gott und die daraus erwachsende, allen Gewalt anwendenden Mächten entgegenstehende Sanftheit, eines 100 % zugewandten Gottes. Der «Hauch des Propheten» wird Jesus von da an in seinem Lebensprogramm begleiten. Sein heiliger Geist wird Menschen verwandeln.

Für die drei Freunde ist es noch zuviel – wie im Gethsemane schlafen sie ein. Sie können nicht begreifen, was Jesus bevorsteht. Der Sinn des Weges Jesu bleibt ihnen noch verborgen.

Es ist gut, wenn man zu dem Punkt kommt, an dem man nicht mehr weiter vor sich hindämmert, sondern wach wird und sieht, wofür es geht. Obwohl man vielleicht angesichts der sehr existentiellen Fragen, um die es sich handelt, noch gar nicht recht weiss, wie man es formulieren könnte.

Was also bedeutet die Verklärung Jesu für Jesus selbst? Wie kommt es zu einer solchen Erfahrung?

Was bedeutet es, seine eigentliche Bestimmung im Leben zu entdecken? ... Wie finde ich heraus, wer ich selbst bin? – Wozu lebe ich eigentlich? – Wozu bin ich berufen? Wir müssen für die mythische Erzählung nicht psychiatrische (wahnhaftige Bilder / Exstase) oder neuropsychologische Erklärungen (biochemische Vorgänge im Gehirn) bemühen, sie lässt sich sehr wohl im Symbol direkt verstehen.²

Um richtig in dieser Welt leben zu können, muss man glauben, dass es ein Leben von der anderen Welt – von Gott her gibt. Die Bestimmung... Jesu und unsere Berufung bestimmen sich von dort her. Gott will sich uns mitteilen.

² Vgl. sinngemäss: Drewermann, Eugen, *Das Lukasevangelium*, Düsseldorf 2009, 668 ff.

34 Während er noch redete, kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie. Sie gerieten in die Wolke hinein und bekamen Angst.
 35 Da rief eine Stimme aus der Wolke: **Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.**

36 Als aber die Stimme erklang, war Jesus wieder allein.
 Die Jünger schwiegen jedoch über das, was sie gesehen hatten, und erzählten in jenen Tagen niemand davon.

Jesu Menschsein wurde «durchleuchtet» und das „DURCHLEUCHTETE“ MENSCHLICHE Jesu zeigt sich ALS OFFENBARUNG DER DREIEINEN LIEBE.

Jesus Leben spricht Bände von jenem liebenden Vater und jener Kraft der Liebe, die Menschen in neue Lebenszusammenhänge bringt.

Die drei-eine Liebe spiegelt sich einmal in den drei Mose, Elija und Jesus. Jesus, durchdrungen vom göttlichen Glanz steht auf der göttlichen und auf der menschlichen Seite. Von ihm werden zum zweiten die drei Jünger und zum dritten wir zu einem Spiegel der göttlichen Liebe.

Er, der sein Leben mit uns gelebt und für uns hingegeben hat, lädt uns ein, ihm zu begegnen, seiner Liebe zu antworten, mit ihm zu leben, ihm uns selbst zurück zu schenken und füreinander leben spendend zu werden.

Ok – habe ich gedacht, fangen wir unsere Fastentage doch einmal schweigend an und meditieren – vielleicht nur ein paar Minuten.

Jeden Tag -jeden Morgen steige ich auf meinen inneren Berg und rede mit Gott und höre auf ihn.

Die Erfahrung der Meditation kann einen ganzen Tag, das ganze Innere, wirklich das konkrete Leben mit einem inneren Strahlen erfüllen.

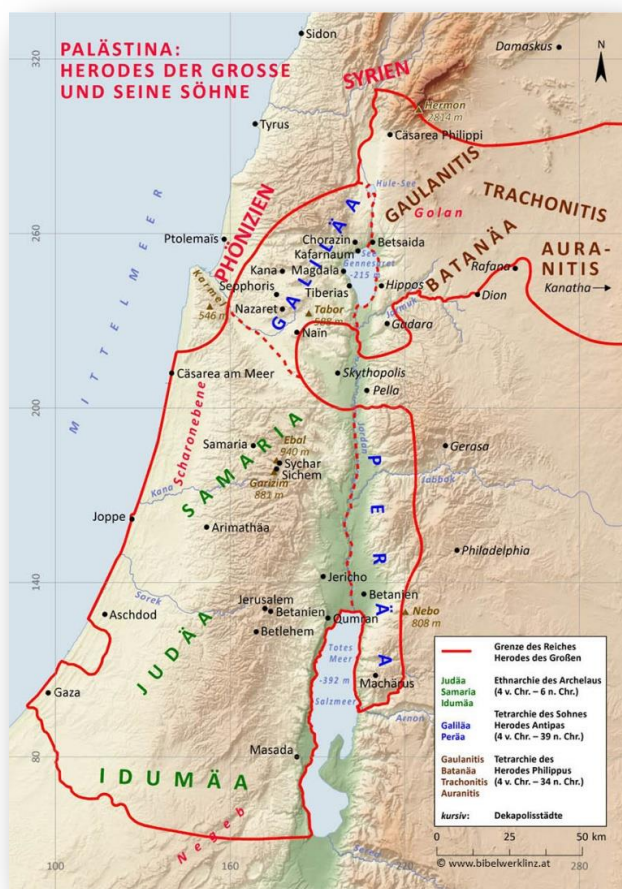
Wir werden durchscheinend für die Wirklichkeit Gottes.

In dieser Erfahrung ist der Kern christlicher Berufung verborgen:

Wer meditiert, beginnt etwas von der Güte – der besonnenen Liebe und ihrem „Mass“ zu reflektieren.

Wer weiss, was wir darin für unser Leben noch entdecken werden.³

Karte von Palästina zur Zeit Jesu



¹ Seit frühchristlicher Zeit hat sich das Gedächtnis der Verklärung auf dem Tabor etabliert und damit einen Ort bestimmt, an dem seit Jahrhunderten an dieses Ereignis im Leben Jesu erinnert wird. Diese Verortung war nicht unumstritten, meint doch schon Eusebius, der Hermon gewesen. In der neueren Diskussion wird der Weg Jesu durch die Dekapolis mit dem Berg in Verbindung gebracht, an dem Mose starb: Im Leben von Mose spielten Berge oder bestimmte Berggipfel eine wichtige Rolle. Der Gottesberg Horeb (Sinai), auf dem er Gott begegnete und von ihm die 2 Tafeln des Bundes erhielt, Der Berg Hor, auf dem er zusammen mit Eleasar, seinen älteren Bruder Aaron begrub, Und schließlich **Nebo**, der Gipfel des Gebirges Pisga oder Abarim, von dem aus er das Gelobte Land (bis hinüber nach Jerusalem) überblicken durfte und auf dem er selbst starb. Die Aussicht von seinem Gipfel in der Nähe des Dorfes Faysaliyya (7 km westlich von Madaba) ermöglicht es, das Panorama des Heiligen Landes und im Norden einen eingeschränkteren Blick auf das Jordantal zu genießen. Die Stadt Jericho im Westjordanland ist normalerweise vom Gipfel aus sichtbar, ebenso wie Jerusalem an klaren Tagen. Von den alten Juden hieß er tatsächlich Berg Ba'al Hermon.

Nimmt man die **Geschichte des Tabor** in den Blick, so war der Berg in früherer Zeit besonders als strategischer Ort für die Stationierung von Truppen begehrt. Sowohl die im Richterbuch geschilderte **Debora-Schlacht**, als auch die **Eroberung des Tabor unter Antiochus III. im Jahr 218 v. Chr.** sind hierfür herausragende Zeugnisse.

Nach dem babylonischen Exil war hier ein Turm in der langen Kette der Signaltürme, die den Juden in Babylon mit Hilfe von Feuersignalen den Beginn von Shabat und Feiertagen anzeigten. Binnen weniger Minuten legte so das Signal den Weg von Jerusalem bis ins Zweistromland zu den in Babylon Verbliebenen zurück.

Um 65 n. Chr. ließ Josephus als Befehlshaber jüdischer Truppen in 40 Tagen eine Ringmauer erbauen, mit welcher er das Hochplateau des Berges umfasste. Reste dieser Mauer können auf dem Berg bis heute besichtigt werden. Schon im Jahr 67 n. Chr. wurde die von Josephus errichtete Festung auf Befehl von Vespasian durch Placidus erobert.

Erst im Jahr 348 beschäftigt sich der Jerusalemer Bischof Kyrill erneut mit der Frage der Lokalisierung des Berges der Verklärung und kommt in einer seiner Katechesen zur Einsicht, dass wohl der Tabor der Ort der Verklärung gewesen sei. Archäologen haben in Kfar Kama am Fuss des Berges mit der Ortschaft Helenoupolis in Verbindung gebracht, die Konstantin der Große zu Ehren seiner Mutter Helena gründete. Bei Ausgrabungen in den Jahren 1961 und 1963 wurden Gräber aus dem 4. Jahrhundert entdeckt. 2020 wurden bei neuen archäologischen Ausgrabungen Überreste einer rund 1.300 Jahre alten Kirche gefunden. Bei dem Gebäude in dem Dorf Kfar Kama handelt es sich offenbar um den Teil eines alten Klosters, teilte die israelische Altertumsbehörde mit. 518 bezeugt eine Synode von Jerusalem einen Bischof des heiligen Berges Tabor. Die frühchristlichen Heilig-Land-Pilger sprechen schon 570 von drei Basiliken sowie einem großen ummauerten Kloster auf dem Tabor. 614 wurden die Kirchen entweder durch ein Erdbeben oder durch den Einfall der Perser zerstört. In byzantinischer Zeit wurden auf dem Tabor in Erinnerung an die Verklärung Jesu eine Kirche und zwei Kapellen errichtet.

Ein Blick in die synoptischen Evangelien, welche die Episode der Verklärung Jesu überliefern, zeigt eine gravierende Leerstelle: Bei Lukas wird erwähnt, dass Jesus zusammen mit Petrus, Johannes und Jakobus auf einen Berg stieg; dieser Berg wird bei Matthäus und Markus zusätzlich als "hoch" qualifiziert. Weiter wird über den Ort der Verklärung nichts ausgesagt. Weder eine genaue Lokalisierung noch eine exakte Identifizierung des Tabor als Berg der Verklärung Jesu sind daher eigentlich möglich. Schlicht und ergreifend muss man konstatieren: Das neutestamentliche Zeugnis verschweigt, wo sich die Verklärung Jesu zugetragen hat. Es ist nur schwer vorstellbar, dass Jesus einen «einsamen» Ort des Gebetes dort sucht, wo es seit jeher

Militäranlagen gab. Der Berg der Einsamkeit des Mose, der Nebo, wo er starb, «bietet» sich Jesus auf seinem Weg durch die Dekapolis und nach Jerusalem eher an. Der Berg Nebo ist 808 m hoch und Teil der Bergkette Abarim. Im zu Füßen liegen der See Genezareth und das Tote Meer. Es ist durchaus naheliegend: Jesus, der neue Mose betet dort, bevor er das «gelobte Land» auf dem Weg nach Jerusalem betritt, um sich der tödlichen Auseinandersetzung mit den Pharisäern, den Sadduzäern, den Anhängern des Herodes und der römischen Besatzung stellt. In seinem Gebet dort, hat er «Mose vor Augen», setzt sich mit seinem Weg auseinander, hat er «Elia vor Augen» und dessen Weg zwischen dem Berg Horeb im Sinai und Damaskus. Seinen Weg des Hörens auf das sanfte Säuseln des Geistes in dem Propheten Gott begegnet.

Die Existenz einer Kirche aus dem 4. Jahrhundert am Nebo wurde zum ersten Mal von der berühmten römischen Pilgerin Etheria oder Egeria erwähnt, die im Jahr 393 dorthin pilgerte und im Tagebuch ihre Reise besonders detailliert beschreibt Heiligtümer und religiöse Riten des Heiligen Landes. Im fünften Jahrhundert wurde ein Kirchenschiff hinzugefügt, gefolgt von der ersten Kapelle des Baptisteriums, die 530 mit Mosaiken geschmückt war, und der Hauptbasilika, die 597 fertiggestellt wurde. Zur gleichen Zeit wurde um die Kirche herum ein großes byzantinisches Kloster errichtet. Der Berg Nebo war schon damals ein Pilgerziel; Tatsächlich war es durch eine Römerstraße mit der Hauptstraße verbunden, die die Region durchquerte.

Berg Nebo - https://de.wikiital.com/wiki/Monte_Nebo.